

Märchen zwischen Fels und Strom

Kurort Rathen und seine Felsenbühne – Besuch bei Os-Ko-Mon

[...]

Schon sind Walter Heidrich, der „Entdecker“ der Felsenbühne, und seine Schauspieler wieder in Rathen. Neues Leben bevölkert die Felsenbühne, die am 28. Mai bei einer Kulturtagung der sächsischen Presse ihre Spielzeit beginnt. Es hat sich schon herumgesprochen, daß die Karl-May-Spiele in Rathen wirklich ein Erlebnis für jung und alt zu werden versprechen. Die Spiele sind keine falsche Zirkus-Indianer-Romantik. Jedweder Rummel wird vermieden! Bestimmt besitzt aber das Werk, das nach Karl Mays unvergeßlichen Büchern entstand, wirksame dramatische Spannung und ethischen Gehalt.

Karl Mays charakterstarke Gestalten werden in der Felsenwildnis lebendig werden. Old Shatterhand und Winnetou wollen sich hier ein Stelldichein geben. Geschildert wird die Zeit, da der weiße Mann in das Land des Indianers eindrang. Die Kämpfe der um Boden und Leben ringenden Rothäute waren heroische Leistungen, denen wir unsere Anerkennung niemals versagen werden. Der enge Freundschaftsbund, den Karl May zwischen Old Shatterhand und dem roten Stammeshauptling Winnetou schließen läßt, verherrlicht diese Kämpfe und läßt auch die blutdürstige Erobererpolitik einiger weißer Völker in richtigem Licht erscheinen.

Von Winnetous Zusammentreffen mit Old Shatterhand bis zum Tode dieser edlen Rothaut spannt sich der weite Bogen der Rathener Spiele. Herbert Dirrmoser spielt den Winnetou; aus Luis Trenkers Filmen ist er kein Unbekannter mehr. Als wir die Felsenbühne bei einer Probe besuchten, saß er im Sattel seines Pferdes, das mit ihm ebenfalls eine Hauptrolle übertragen erhalten hat. Auch Fritz Klippel vom Deutschen Theater in Prag, der den Shatterhand darstellt, saß zu Pferde.

Mitten im Getümmel der Probe sitzt – mit unbeweglichem Gesicht – Os-Ko-Mon, der Medizinmann der Spiele. Fast kupferbraun ist seine Hautfarbe, tiefschwarz das Haar und noch schwärzer die Augen. Grell sticht das rote Kopftuch ab. Als wir ihn begrüßen, hebt er – wie wir meinen – die Hand zum Deutschen Gruß. Er lächelt freundlich und sagt uns dann in gebrochenem Deutsch, daß der Gruß mit der offenen Hand auch immer der indianische gewesen sei. Er freut sich, daß in Deutschland alle Menschen mit offener, erhobener Hand einander grüßen. Als Os-Ko-Mon einmal singen und tanzen soll, weigert er sich. Er will sich nicht „vorführen“ lassen. Seine Kunst ist ihm heilig. Als Medizinmann wird er bei den Spielen tanzen und singen. Er gibt schon jetzt wichtige Regieanweisungen und lehrt alle Darsteller von Rothäuten, sich „indianisch“ zu bewegen. Auch der Schwester Winnetous, die von der sympathischen Hansi Keßler dargestellt wird, hat er dies schon gezeigt.

Die ersten Proben in Rathen sind vorüber. Auch die Umbauten im Zuschauerraum sind beendet. Noch eine Woche trennt uns von dem Erstaufführungstag auf der Felsenbühne. Der Tag und die Aufführung werden zum Erlebnis werden, das sich jedesmal wiederholt, wenn man die Felsenbühne besucht.

R. Lgt.

Aus: Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt und Anzeiger, Hohenstein-Ernstthal. 21.05.1938.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, August 2019